

L.v. Beethoven

Violinkonzert

D-Dur, op. 61

W.A. Mozart

Requiem

für Soli, Chor
und Orchester

d-Moll, KV 626

Ein herzliches Willkommen	1
Das Programm	3
Zu den Komponisten und Werken	4
4 Ludwig van BEETHOVEN (1770–1827) Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61	
5 Wolfgang Amadeus MOZART (1756–1791) Requiem für Solo-Quartett, Chor und Orchester d-Moll, KV 626 (Beyer-Fassung)	
Die Texte	8
8 Requiem d-Moll KV 626, W.A. MOZART	
11 Ave verum corpus. Motette für Chor und Orchester, KV 618, W.A. MOZART	
Die Violinsolistin und Konzertleitung	12
12 Rebekka HARTMANN Violine	
12 Mary Ellen KITCHENS	
13 Martin STUDER	
14 Patric RICKLIN Einstudierung Chor 21 Zürich	
Die Solistinnen und Solisten	14
14 Heike DE YOUNG Sopran	
14 Nathalie MITTELBACH Alt	
15 Christian JOEL Tenor	
15 Gary MARTIN Bass	
Die Chorensembles	16
16 Regenbogenchor München RBC	
16 Munich International Choral Society MICS	
17 Chor 21 Zürich	
17 Swiss Philharmonic Academy Choir Phil-C	
Förderinstitution und Orchester	18
18 Swiss Philharmonic Academy Phil-A	
18 Swiss Philharmonic Academy Orchestra Phil-O	
19 Neues Zürcher Orchester NZO	
Mitwirkende im Orchester und der Chöre	19
19 Mitwirkende im Orchester (alle Konzerte)	
20 Mitwirkende aller Chöre (alle Konzerte)	
Auf einem Blick: Auftrittsorte, Programm, Konzertbesetzungen, Veranstalter	21

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,



Mary Ellen Kitchens

herzlich willkommen zu unserem festlichen Konzert im Herkulesaal der Münchner Residenz! Dieses Kooperationsprojekt läuft u. a. im Rahmen der diesjährigen 2. Phil-A-Förder- & Gedenkkonzerte der Swiss Philharmonic Academy, welche alljährlich in Kooperation mit verschiedenen Partnern sowie mit Unterstützung zahlreicher Institutionen und Persönlichkeiten stattfinden.

Die Munich International Choral Society sowie der Regenbogenchor München stehen für den interkulturellen Austausch. Konzertreisen und Kooperationen führten diese Ensembles u. a. bereits nach England, Irland, Frankreich, Italien, Tschechien, Ungarn und in die Schweiz. In Zusammenarbeit mit den Ensembles der Swiss Philharmonic Academy und dem Chor 21 finden nun vier Gemeinschaftskonzerte in München, Zürich, Luzern und Bern statt.

GRENZENLOS MUSIZIEREN | MUSIC UNLIMITED vereinigt als Motto für dieses Programm, sowie in Kombination mit der Leitidee «Lebensschule durch Musik» der Swiss Philharmonic Academy, in vielschichtiger Weise Werke und Auftretende unter einem spannenden Thema. Durch das Musizieren geografisch über Landesgrenzen hinaus und als generations- und gesellschaftsbereichsübergreifende Fördertätigkeit setzt die Kooperation musikalische Zeichen für Diversität, Akzeptanz und ein lebendiges Miteinander.

Das Gesamtprojekt ist als integratives Programm auf der Basis der dahinter stehenden Themen «Begegnung, Förderung und Abschied» angelegt und soll unter dem Stichwort «Kulturelle Teilhabe» neben dem konventionellen Konzertpublikum auch Kreise ansprechen, die aufgrund ihrer Lebensumstände in besonderer Weise bzw. aktuell von diesen Themen betroffen sind.

Wir freuen uns, Sie heute bei uns dabei zu haben und wünschen Ihnen schon jetzt ein eindrückliches und berührendes Konzerterlebnis!

Ihre
Mary Ellen Kitchens


Musikalische Leitung
der Münchner Chöre

Ihr
Martin Studer


Künstlerischer Leiter &
Gesamtprojektleiter

Dieses Programmheft

27.10.2019 16:00 Herkulesaal der Residenz München

Weitere Konzerte in der Schweiz siehe auch Seite 21

Zürich Freitag 1.11.2019 19:30 Kirche St. Peter
Luzern Samstag 2.11.2019 19:30 Jesuitenkirche
Bern Sonntag 3.11.2019 16:00 Münster

**Wir bedanken uns sehr herzlich
für die großzügige Förderung dieses Projektes!**

**Mit freundlicher Unterstützung
des Bezirksausschuss 4**



Landeshauptstadt
München

Diese Veranstaltung wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Münchner Regenbogen Stiftung

Unter der Schirmherrschaft Seiner Exzellenz, Dr. Paul Seger
Schweizerischer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizerische Botschaft in der
Bundesrepublik Deutschland



Ludwig van BEETHOVEN
1770–1827

Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61

- I Allegro
- II Adagio
- III Rondo (Allegro)

Wolfgang Amadeus MOZART
1756–1791

Requiem für Soli, Chor und Orchester

d-Moll, KV 626 Beyer-Fassung

- I INTROITUS, Requiem
- II KYRIE
- III SEQUENZ
 - 1. Dies irae
 - 2. Tuba mirum
 - 3. Rex tremendae
 - 4. Recordare
 - 5. Confutatis
 - 6. Lacrimosa
- IV OFFERTORIUM
 - 1. Domine Jesu
 - 2. Hostias
- V SANCTUS
- VI BENEDICTUS
- VII AGNUS DEI
- VIII COMMUNIO



Ludwig van BEETHOVEN 1770–1827 Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61

Ludwig van Beethoven hat in seinem Leben nur ein Violinkonzert geschrieben. Es existiert zwar ein Versuch aus seiner letzten Zeit in Bonn (1790–1792), doch blieb es bei diesem Fragment eines angefangenen Konzertsatzes in C-Dur für Violine von 259 Takten. Neben dem Violinkonzert, das er für den Geiger und Dirigenten Franz Clement 1806 geschrieben hat, hat Beethoven noch 10 Violinsonaten sowie 2 Romanzen (op. 40 und op. 50) für Violine und Orchester komponiert.

Einige Skizzen zum Violinkonzert finden sich übrigens unter denen für die 5. Sinfonie. Schon dies kann ein Hinweis darauf sein, dass Beethoven in diesem Solokonzert sehr orchestral und symphonisch denkt. Es ist im Übrigen sowieso die Zeit des «mittleren Beethovens» (1803–1815), in welche die Entstehung dieses Werkes fällt. Die Sinfonie steht jetzt für ihn im Zentrum, sie will und kann die Masse erreichen, womit sie dem Wunsch Beethovens, Musik an die Menschheit zu schreiben (hier ist auch der Anknüpfungspunkt und das Interesse Beethovens an der Französischen Revolution zu suchen) als Kompositionsgattung wahrscheinlich am besten entspricht.

Die Uraufführung des konventionell in 3 Sätzen angelegten Violinkonzerts fand am 23. 12. 1806 statt. Sowohl diese als auch die paar in den nächsten Jahren erfolgten Aufführungen warfen jedoch keine hohen Begeisterungswellen. Der durchschlagende und bleibende Erfolg, den das Werk bis heute genießt, kam erst mit der Aufführung desselben durch den damals 13-jährigen Geiger Joseph Joachim unter der Leitung

von Felix Mendelssohn Bartholdy 1844 in London.

Auf Wunsch des Komponisten und Pianisten Muzio Clementi, der in London einen Musikverlag führte, und der auch die Rechte für einige Werke von Beethoven erworben hatte, bearbeitete Beethoven das Violinkonzert auch noch als Klavierkonzert. Es wird in dieser Fassung relativ selten aufgeführt. Die Gelegenheit, welche sich in diesem Projektrahmen mit insgesamt 4 Konzerten an 4 verschiedenen Orten ergibt, hat uns aber die Möglichkeit eröffnet, dieses wunderbare Werk einmal und exklusiv (in Zürich am 1. 11. 19) auch in dieser Fassung als Klavierkonzert mit einer jungen Pianistin zu spielen. Anzuführen ist an dieser Stelle, dass Beethoven – im Gegensatz zur Fassung des Werks als Violinkonzert – zur Version als Klavierkonzert selbst eine Kadenz geschrieben hat. Das Autograph des Violinkonzerts ist im Übrigen im Besitz der Nationalbibliothek in Wien.

Es wird für alle Beteiligten spannend sein, innerhalb des gleichen Zyklus beide Versionen dieses einzigartigen Solokonzerts kennenzulernen und insgesamt 4 verschiedene Solisten zu begleiten.

Wolfgang Amadeus MOZART 1756–1791 Requiem für Solo-Quartett, Chor und Orchester d-Moll, KV 626 (Beyer-Fassung)

Werk und Entstehung: Mozart hat sein letztes Werk nicht vollenden können. Er starb, bevor der geheimnisvolle Auftraggeber des Werks (Graf von Walsegg-Struppach, der es zum Jahrestag für seine früh verstorbene junge Frau bei Mozart in Auftrag gegeben hatte) das Werk in Händen hatte. Es steht, wie fast alle großen Totenmessen in der Musikkultur, in der für Tod, Starre und Steinernes symbolischen Grundtonart d-Moll.

Seine Witwe Constanze betraute Mozarts Schüler Franz Xaver Süssmayr mit der Vervollständigung des angefangenen Werks – Mozart selbst hatte nur das Introitus fertig geschrieben, vom Kyrie bis zum Hostias waren der Vokalsatz z. T. mit beziffertem Bass, vom Lacrimosa waren lediglich die ersten acht Takte vorhanden. Darüber hinaus waren ab dem Dies irae nur wenige Anhaltspunkte zur späteren Ausarbeitung der Instrumentation von Mozart skizziert worden. Dass aber für die letzten drei Sätze Entwürfe Mozarts vorgelegen haben, darf als wahrscheinlich angenommen werden, und Mozart hatte Süssmayr auch noch mündlich mitgegeben, die erste Fuge, wie damals ohnehin gebräuchlich, am Schluss des Werks noch einmal zu wiederholen, sollte er das Werk nicht mehr selbst vollenden können.

Zur Liturgie: Die Wurzeln der christlichen Liturgie in Verbindung mit Musik für Totenfeiern reichen bis in die Zeit des Urchristentums. Die Art und Weise, wie die ersten Christen für ihre Verstorbenen sorgten, unterschied sich von den vor- und außerchristlichen Totenbräuchen insofern wesentlich, als durch die Auferstehung Christi und die damit verbundene Hoffnung der

junge Osterglaube im Mittelpunkt stand. Die übliche Totenklage wurde von Psalmgesang, Lesung und Gebet abgelöst, da sie der vom Osterglauben geprägten zuversichtlichen Haltung der Urchristen wohl nicht mehr entsprach. Psalmen zu singen war Ausdruck «guten Muts» – und auch Freude darüber, dass das Leben nach dem Tod nicht enden wird, sondern sogar dies natalis eines neuen Lebens ist.

Die Ursprünge der Totenmesse, wie wir sie heute kennen, liegen im frankogallischen Raum und stammen aus dem 8. Jahrhundert. Beim Konzil von Trient (1563) wurde dann im Zuge von liturgischen Reformen das römische Missale durchgesetzt. Die 1570 festgelegten Teile dienten auch noch Mozart als Textgrundlage.

Den wohl ältesten Teil der Messe finden wir im Sanctus, dem Epinikion (Siegeslied) der griechischen Liturgie. Die Worte sind biblischen Ursprungs. In früherer Zeit wurde das Halleluja als Auferstehungslied in der Totenmesse gesungen. So erscheint auch in Mozarts Requiem nach dem Offertorium (diesem zu Klang gewordenen Jüngsten Gericht) das strahlende D-Dur des Sanctus (das Dreimaligheilig, als Hymnus triumphalis der Urchristen) in der Logik der liturgischen Form als notwendige Befreiung. Das Zittern vor dem Weltenrichter – rex tremendae majestatis – weicht einem anbetenden, Himmel und Erde einschließenden Lobgesang. Der Übergang der Verstorbenen aus dem, um mit Dante zu sprechen, Kreis des Gerichts und der Läuterung in die Regionen des Lichts macht die Strahlkraft des Sanctus in einer Totenmesse einsichtig.



Wolfgang Amadeus MOZART 1756–1791. Das Monument in Wien wurde von dem Architekten Karl König (1841–1915) und dem Bildhauer Viktor Tilgner (1844–1896) geschaffen.

Die Sequenz hat eine breitgefächerte, blühende und vielfältige Geschichte und Entwicklung. Die Reformbeschlüsse des Trienter Konzils (1570) führten auch hier zu einer Beschränkung auf nur noch vier Sequenzen, u. a. das *Dies irae*, dessen gewaltige – vermutlich während der Pestzeit entstandene – Dichtung dem Freund und Biographen des Hl. Franz von Assisi, Thomas von Celano, zugeschrieben wird. Das junge Licht, die freudige Zuversicht der Urchristen, weicht hier einer düsteren, von Schuld- bewusstsein und Furcht vor dem Gericht gezeichneten Endzeitstimmung. Das Purgatorium, die Reinigung und Läuterung der Verstorbenen nach dem Tode, beschäftigte Philosophie und Theologie des Mittelalters gleichermaßen (u. a. Thomas von Aquin), wurde zunehmend auch in der Totenliturgie dominant und prägend für eine lange Zeit. Verwandlung, Versöhnung, die Botschaft der Gnade und Liebe Jesu Christi, verblasste zuweilen vor allzu dramatischen, erschütternden Bildern der Auflösung und Vernichtung am «Tag der Rache, des Elends und des Jammers».

Eine grundlegende Änderung der theologischen Sichtweise trat erst im 20. Jahrhundert ein, als das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) dekretierte, dass in der Totenliturgie das Element der Auferstehungshoffnung – gemäß frühchristlicher Überzeugung – vorherrschen solle. Dieses versöhnende Element kann unschwer auch in Mozarts Requiem wieder- gefunden werden.

Beyer-Fassung: Franz Beyer hat in großartiger Weise und auf zeitintensiver Basis dieses einzigartige Werk von Mozart so rekonstruiert, dass es ihm gelungen ist, die Instrumentierung viel näher an das Klangbild und die Klangwelt, welche Mozarts über 600 Originalwerke auszeichnen, heranzuführen und damit den Gesamtklang auch transparenter zu machen. Auf diese Weise gelingt es ihm zudem, offensichtlich fehlerhafte Instrumentalbegleitung (wie z. B. Oktavparallelen in Mittelstimmen oder ausgefüllte Dreiklänge, wo – symbolisch entscheidend – leere Quintklänge stehen sollten), wie sie in der Süßmayr-Version immer wieder auftauchen, sowie zahlreiche Ungereimtheiten, die sich – aus breiter Quellenforschung betrachtet – bei diesem Werk in der fertiggestellten Partitur von Mozarts Schüler zeigen, zu eliminieren und diese in seinen detaillierten Ausführungen (siehe dazu seinen ausführlichen Bericht in der Partitur, erschienen beim Kunzelmann-Verlag in Adliswil) fundiert nachzuweisen.

Natürlich weiß niemand von uns, wie Mozart seine Totenmesse vollendet und instrumentiert hätte, wäre ihm das selber noch vergönnt gewesen. Sein Gesamtschaffen zeigt jedoch, wie er mit Sicherheit nicht geschrieben und instrumentiert hätte. So gilt es, der Sprache Mozarts, wie sie durch sein Fragment auf uns gekommen ist, nachzuspüren und sie freizulegen. Für die lebendige Auseinandersetzung mit diesem letzten großen Werk Mozarts hat Franz Beyer durch seine vertiefte Forschung

und mit der neuen, gegenüber anderen bestehenden Versionen transparenteren instrumentalen Einkleidung einen wesentlichen Beitrag an die Annäherung und immer bewusstere Erfassung des Mozartschen Geistes beigetragen. Wir schätzen uns darum sehr glücklich, seine Version im Rahmen unserer Aufführung von Mozarts unvergänglichem Werk, das er der Menschheit geschenkt hat, darbieten zu dürfen.

*Textzusammenstellung:
Martin Studer, auf der Basis der beiden
Vorworte zur Partitur und zum Klavier-
auszug der hier aufgeführten Beyer-
Fassung von Mozarts Requiem.*

Aufbau und Text (Latein und wörtlich Deutsch)

Requiem d-Moll, KV 626, W. A. MOZART

I Introitus

Requiem aeternam dona eis, Domine,
 Die ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
 Et lux perpetua luceat eis.
 und das ewige Licht leuchte ihnen.
 Te decet hymnus, Deus, in Sion
 Dir gebührt Lobgesang, Gott,
 in Zion
 Et tibi reddetur votum in Jerusalem.
 und Dir wird das Gelübde erfüllt
 in Jerusalem.
 Exaudi orationem meam.
 Erhöre mein Gebet.
 Ad te omnis caro veniet.
 Zu Dir wird alles Fleisch kommen.

II Kyrie

Kyrie eleison.
 Herr, erbarme Dich.
 Christe eleison.
 Christus, erbarme Dich.
 Kyrie eleison.
 Herr, erbarme Dich.

III Sequenz

1.
 Dies irae,
 Tag des Zorns,
 Dies illa
 jener Tag
 Solvet saeculum in favilla
 löst die Welt in Asche auf,
 Teste David cum Sibylla.
 wie bezeugt von David und Sibylla.
 Quantus tremor est futurus,
 Welch ein Zittern wird es geben,

Quando iudex est venturus,
 wenn der Richter kommen wird,
 Cuncta stricte discussurus.
 alles streng zu prüfen.

2.
 Tuba mirum spargens sonum
 Die Tuba verbreitet einen
 sonderbaren Klang
 Per sepulcra regionum
 durch die Gräber der Welt,
 Coget omnes ante thronum.
 zwingt alle vor den Thron.
 Mors stupebit et natura,
 Der Tod wird staunen und die Natur,
 Cum resurget creatura
 wenn die Schöpfung aufersteht,
 Judicanti responsura.
 dem Richter Rechenschaft zu geben.
 Liber scriptus proferetur
 Ein geschriebenes Buch wird vorgeführt,
 In quo totum continetur
 in dem alles enthalten ist,
 Unde mundus iudicetur.
 worüber die Welt gerichtet wird.
 Iudex, cum sedebit,
 Wenn der Richter sitzen wird,
 quidquid latet apparebit.
 wird alles offenbart, was bisher
 verborgen war.
 Nil inultum remanebit.
 Nichts wird unvergolten bleiben.
 Quid sum miser tunc dicturus?
 Was werde ich Elender dann sagen?
 Quem patronum rogaturus,
 Welchen Anwalt werde ich fragen,
 Cum vix justus sit securus?
 wenn der Gerechte
 kaum sicher sein kann?

3.
 Rex tremendae majestatis,
 König von schrecklicher Erhabenheit,
 Qui salvandos salvas gratis,
 der Du die, welche zu retten sind,
 errettest ohne ihr Zutun.
 Salva me, fons pietatis.
 Rette mich, Du Quelle der Gnade.
 4.
 Recordare, Jesu pie,
 Gedenke, Du milder Jesus,
 Quod sum causa tuae viae.
 dass ich der Grund bin für Deinen Weg.
 Ne me perdas illa die.
 Lass mich nicht untergehen
 an jenem Tag.
 Quaerens me sedisti lassus,
 Mich suchend hast Du Dich erschöpft,
 Redemisti crucem passus.
 hast mich erlöst durch das Kreuzesleid.
 Tantus labor non sit cassus.
 Solch große Mühe sei nicht vergeblich.
 Juste iudex ultionis,
 Gerechter Richter der Vergeltung,
 Donum fac remissionis
 schenke Vergebung
 Ante diem rationis.
 vor dem Tag des Richtens.
 Ingemisco tamquam reus,
 Ich seufze wie ein Angeklagter,
 Culpa rubet vultus meus.
 Schuld rötet mein Gesicht.
 Supplicanti parce, Deus.
 Den demütig Bittenden verschone, Gott.
 Qui Mariam absolvisti
 Der Du Maria losgesprochen
 Et latronem exaudisti,
 und den Schächer erhört hast,

Mihi quoque spem dedisti.
 hast auch mir Hoffnung gegeben.
 Preces meae non sunt dignae,
 Meine Bitten sind nicht würdig,
 Sed tu, bonus, fac benigne
 doch Du, Guter,
 sorge gütig dafür,
 Ne perenni cremer igne.
 dass ich nicht für immer brenne
 im Feuer.
 Inter oves locum praesta
 Unter den Schafen weise mir
 einen Platz zu,
 Et ab haedis me sequestra
 und trenne mich von den Böcken,
 Statuens in parte dextra.
 indem Du mich
 an Deine Rechte stellst.
 5.
 Confutatis maledictis,
 Wenn unterdrückt werden
 die Verdammten,
 Flammis acerbis addictis,
 den beißenden Flammen
 ausgesetzt werden,
 Voca me cum benedictis.
 rufe mich mit den Gesegneten.
 Oro supplex et acclinis,
 Ich bitte flehend und demütig
 Cor contritum quasi cinis,
 aus Reue gleichsam
 zu Staub geworden,
 Gere curam mei finis.
 nehme Dich meines Endes an.

6.

Lacrimosa dies illa,
Tränenvoll ist jener Tag,
Qua resurget ex favilla
an dem auferstehen wird aus
dem Staub
Judicandus homo reus.
zum Gericht der Mensch als
Angeklagter.
Huic ergo parce, Deus,
Schone ihn, Gott,
Pie Jesu Domine.
milder Herr Jesus.
Dona eis requiem. Amen.
Schenke ihnen Ruhe.
Amen.

IV Offertorium

1.

Domine Jesu Christe, rex gloriae,
Herr Jesus Christus, König
der Herrlichkeit,
Libera animas omnium fidelium
defunctorum
befreie die Seelen aller Gläubigen,
die gestorben sind,
De poenis inferni
von den Strafen der Hölle
Et de profundo lacu.
und aus dem bodenlosen See.
Libera eas de ore leonis,
Befreie sie aus dem Rachen
des Löwen,
Ne absorbeat eas tartarus,
damit die Unterwelt sie
nicht verschlinge
Ne cadant in obscurum,
und sie nicht in Dunkelheit fallen,

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas
sondern der heilige Michael,
der Bannerträger, sie begleite
In lucem sanctam
in das heilige Licht,
Quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.
wie Du einst Abraham verheißen hast
und seinen Nachkommen.

2.

Hostias et preces tibi,
Domine, laudis offerimus.
Opfergaben und Bitten bringen wir Dir,
Herr, mit Lob dar.
Tu suscipe pro animabus illis,
Nehme sie an für jene Seelen,
Quarum hodie memoriam facimus.
derer wir heute gedenken.
Fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam,
Gib, dass sie, Herr, vom Tod hinüber-
gehen zum Leben,
Quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.
wie Du einst Abraham verheißen hast
und seinen Nachkommen.

V Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Heilig, heilig, heilig, Herr,
Gott der Heerscharen.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Voll sind Himmel und Erde
von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.
Hosanna in der Höhe.

VI Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine
Domini.
Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in excelsis.
Hosanna in der Höhe.

VII Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Lamm Gottes,
der Du trägst die Sünde der Welt,
Dona eis requiem sempiternam.
gib ihnen die ewige Ruhe.

VIII Communio

Lux aeterna luceat eis, Domine,
Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
mit Deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn Du bist gnädig.
Requiem aeternam dona eis,
Domine,
Die ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Et lux perpetua luceat eis.
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Ave verum corpus
Motette für Chor und Orchester,
KV 618, W. A. MOZART

Ave, ave verum corpus
Sei begrüßt, wahrer Leib
natum de Maria Virgine.
geboren aus Maria, der Jungfrau.
Vere passum, immolatum
Wahrhaft gelitten, geopfert
in cruce pro homine:
am Kreuz für den Menschen.
Cuius latus perforatum
Aus seiner durchbohrten Seite
unda fluxit et sanguine:
Wasser floss und Blut:
Esto nobis praegustatum
Sei uns Vorgeschmack
in mortis examine.
in des Todes Prüfung.

*Den letzten Vers der Hymne:
«O Jesu dulcis! O Jesu pie!
O Jesu fili Mariae» hat Mozart aus
unbekannten Gründen weggelassen.*

*Alle Übersetzungen ins Deutsche
von Monika Köhler*



Rebekka HARTMANN Violine

www.rebekka-hartmann.com

1981 in München geboren. Beginnt mit fünf Jahren mit dem Geigenspiel. Studium in München bei Prof. Andreas Reiner sowie in Los Angeles bei Prof. Alice Schoenfeld. Meisterkurse bei Rainer Kussmaul und Josef Kröner. Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und Medienawards. Internationale Konzerttätigkeit und Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Justus Frantz, Salvador Mas Conde, Esa Pekka Salonen, Jukka Pekka Saraste, Enoch zu Guttenberg und Top-Orchestern. Begeistert mit Auftritten als Solistin in Europa, Asien und Amerika sowie an bedeutenden internationalen Musikfestivals. Rebekka Hartmann ist Preisträgerin des Echo Klassik Preises 2012. Und ihre neueste CD-Einspielung ist für den ICMA 2019 nominiert.

Mary Ellen KITCHENS Leitung, Dirigentin

Inspiziert durch die Diversity-Diskussion stellt Mary Ellen Kitchens (geboren in den USA) vielfältige Musikprogramme für die Munich International Choral Society, den Regenbogenchor und die verschiedenen Orchester, die sie leitet, zusammen. Sie befasst sich intensiv mit neuen Konzertformaten und Inklusionsmodellen. Als Vorstandsfrau des Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik/dem Archiv Frau und Musik in Frankfurt/M. ist es ihr ein besonderes Anliegen, Musik von Komponistinnen zu Gehör zu bringen. Hauptamtliche Tätigkeit als Abteilungsleiterin in den Archiven des Bayerischen Rundfunks. Als Beraterin für die Deutsche Welle Akademie begleitete sie Digitalisierungsprojekte u.a. in Vietnam, Nepal, Sri Lanka und Burkina Faso.

Martin STUDER Leitung, Dirigent

www.martinstudermusik.ch

Geboren in Zürich. Studium in Bern (Kapellmeister, Theorie, Aufführungspraxis). Mehrfacher Preisträger. Innovative Tätigkeit im In- und Ausland. Großer Motivator. Leistet seit über 25 Jahren hervorragende Förderarbeit für junge Talente. Hat seit 1990 zahlreiche Orchester/ Institutionen aufgebaut (NZO, ALSO, SMF, Phil-A, u.a.). Neben seiner Tätigkeit u. a. als Gastdirigent mit namhaften Berufsorchestern im In- und Ausland bleibt für ihn das Fördern junger Musikerinnen und Musiker sowie von Menschen mit Beeinträchtigung und in schwierigen Lebensumständen in seinem vielseitigen Wirken stets ein zentrales Anliegen.

Patric RICKLIN Einstudierung Chor 21 Zürich

www.patric-ricklin.ch

Nach dem Germanistik- und Geschichtsstudium Ausbildung zum Opernsänger. Verschieden während 15 Jahren diesem Beruf. Auftritte mit vielen großen Rollen an verschiedenen Bühnen im In- und Ausland. Singt heute hauptsächlich in Liederabenden und Konzerten. Ist passionierter Pädagoge und unterrichtet in Zürich. Eine weitere große Leidenschaft Ricklins gehört dem Dirigieren von Chören. Leitet u. a. den von ihm gegründeten Coro Vivo in Zürich und seit kurzem den CHOR 21. Patric Ricklin trägt als Kulturmanager die künstlerische und organisatorische Verantwortung für mehrere Kulturreihen in der Schweiz, u. a. der Silser Chorwochen.



Heike DE YOUNG
Sopran

www.heikedeyoung.de

Ist als diplomierte Konzertsängerin – sowie dank ihrem umfangreichen Repertoire, von Lied und Oper bis hin zu Musical, Jazz und Bühnenshows – gefragte Sopransolistin im In- und Ausland. Ausbildung bei Barbara Schlick, Emma Kirkby, Prof. Michael Dixon und Andrea Mellis in Deutschland, England und Österreich. Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern. War u. a. Mitglied der «deutschen Bachvokalisten» und der «Gächinger Kantorei» (Helmut Rilling). Gründungsmitglied des «Barockensembles Fürth». Neben ihrer aktiven sängerischen Karriere arbeitet Heike de Young als Gesangspädagogin an Musik-Ausbildungsstätten und gibt Workshops sowie auch Privatunterricht.



Nathalie MITTELBACH
Alt

www.nathaliemittelbach.com

Studium an der Musikakademie Basel, in Deutschland und an der Juillard School in New York. Ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe (u. a. 1. Preis Concours Ernst Haefliger sowie in New York und Salzburg). Ist Mitglied der internationalen Yehudi Menuhin Organisation «Live Music Now». Bisher Auftritte in Europa und den USA (u. a. Carnegie Hall N. Y., Berliner Philharmonie, Tonhalle Zürich, Moskau, u. a.). Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten sowie Orchestern u. Ensembles im In- und Ausland. Neben ihrer Tätigkeit als Opernsängerin mit großen Rollen gilt Nathalie Mittelbachs Leidenschaft dem Konzert- und Oratorienfach sowie dem Liedgesang.

Christian JOEL
Tenor

www.philharmonicacademy.ch/de/solisten/solisten-f-and-g-konzerte-2019

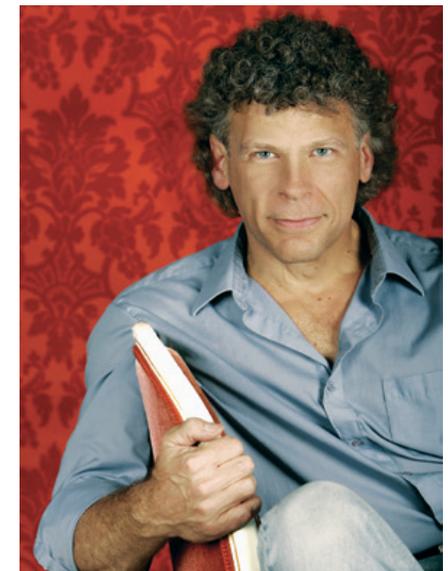
Stammt aus Trinidad und Tobago. Ist ein vielversprechender Nachwuchskünstler, insbesondere im französischen und Belcanto-Repertoire. Begann seine Ausbildung mit 18 Jahren unter der Leitung von June Nathanael. Nach Abschlüssen in Spanisch und Französisch Weiterstudium in Europa am Conservatoire de Lyon und an der HEMU Lausanne. Hatte schon zahlreiche Auftritte im Opernfach an verschiedenen Theatern und ist bereits sehr erfahren als Konzertsolist u. a. mit Highlights der geistlichen barocken und klassischen Oratorienliteratur (Bach, Händel, Mozart). Christian Joel wird für die Spielzeit 2019/2020 Mitglied des Opernstudios der Lyoner Oper sein.



Gary MARTIN
Bass

www.philharmonicacademy.ch/de/solisten/solisten-f-and-g-konzerte-2019

Erwarb zunächst Abschlüsse als Musicaldarsteller und im Fach Mathematik, bevor er 1983 ein Jahr lang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien studierte. Mehrfacher Preisträger (u. a. Metropolitan Opera Guild Wettbewerb 1992). 2010 – 2012 festes Ensemblemitglied im Staatstheater am Gärtnerplatz in München. Sang dort zahlreiche große Opernrollen. Außerdem gastierte Gary Martin an der Chicago Lyric Opera, der Dallas Opera, Des Moines Metro Opera, Fort Worth Opera und der New Jersey State Opera. 2013 interpretierte er Orffs Carmina Burana mit den Berliner Symphonikern sowie das Verdi-Requiem und eine Verdi-Gala auf Mallorca.





Regenbogenchor München RBC

www.rbc-muenchen.de

Wurde 2004 gegründet und bereichert seitdem als Münchens erster und einziger lesbisch-schwuler Kammerchor die Musikszene in der Landeshauptstadt und darüber hinaus. Sein Repertoire reicht von der Renaissance bis zur Gegenwart und setzt musikalische Zeichen für Diversität, Akzeptanz und ein lebendiges Miteinander. Der Chor erlangte Renommee durch seine regelmäßige Mitwirkung an den ökumenischen Gottesdiensten zum Christopher-Street-Day, die Teilnahme an Gemeinschaftskonzerten der Monaccord-Chöre, queeren süddeutschen Chorfestivals (2008, 2017) und den internationalen Festivals «Various Voices» (2014, 2018) sowie bei wichtigen offiziellen Anlässen der Stadt München – zuletzt 2017 bei der Einweihung des Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Lesben und Schwulen. Darüber hinaus wirkt der Chor in Gemeinschaftsprojekten mit anderen Ensembles bei der Aufführung großer Chorwerke mit. Geleitet wird er von der Musikwissenschaftlerin und Dirigentin Mary Ellen Kitchens.



Munich International Choral Society MICS

www.mics-munich.de

Für die Munich International Choral Society (MICS), 1982 als German-American Choral Society gegründet und bereits seit 1986 unter der Leitung von Mary Ellen Kitchens, stehen von Beginn an bis heute internationale Verständigung, interkultureller Austausch und soziales Engagement im Mittelpunkt. Der Chor (ca. 40 Sängerinnen und Sänger) pflegt ein buntes, ausgeprägt internationales Repertoire verschiedener Epochen und Stilrichtungen. Die Konzertprogramme verbinden häufig Meisterwerke der Chorliteratur mit weniger bekannten, jedoch besonders hörenswerten Kompositionen. Auch Uraufführungen zählen immer wieder zu den Programmen von MICS.

Chor 21 Zürich

www.chor21.ch

Ist das jüngste Kind aus der Innovationsküche von Patric Ricklin, ein Chor für das 21. Jahrhundert. In ihm verschmelzen das digitale Zeitalter mit den analogen (zwischenmenschlichen) Bedürfnissen. Ricklins Anliegen ist es, als Musiker und Erwachsenenbildner Chorleiten nicht nur als musikalischen, sondern auch als pädagogischen Akt zu erkennen und eine sowohl künstlerische wie auch menschliche Entwicklung mit den Teilnehmenden zu erreichen. Chor 21 soll darum als Gefäß eine einzigartige Kombination von hoher Musikalität und die Musik unterstützenden Sozialkompetenzen sein, in welchem nicht nur Noten gesungen, sondern als Team Musik auch gelebt wird.

Swiss Philharmonic Academy Choir Phil-C

www.philharmonicacademy.ch

Unter dem Motto «Die Schweiz singt» vereinigen sich jeweils für ein Projekt Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Schweiz sowie 2019 erstmals auch zwei Chorformationen aus dem Ausland, welche auf hohem Niveau sowie aus Freude am Singen Highlights der Chorliteratur pflegen und aufführen möchten, und welche teilweise oder regelmäßig auch in einem Stammchor mitwirken. Der Swiss Philharmonic Academy Choir wurde für die Aufführungen des Brahms Requiems im November 2018 und für die Aufführungen in diesem Rahmen als Pilot-Versuch erstmals zusammengestellt. Das Angebot für die Mitwirkung im Chor richtet sich an alle Interessierten, welche aufgeführte Chorwerke gut im Repertoire bzw. kürzlich gesungen haben, die sich selbständig genügend auf die wenigen Proben vorbereiten können und welche bestehende Kerngruppen vervollständigen und ergänzen.



Swiss Philharmonic Academy Orchestra
in der Berliner Philharmonie

Swiss Philharmonic Academy Phil-A

www.philharmonicacademy.ch

Existiert als gemeinnützige Förder-Institution seit 2014. Führt interessierte Menschen unterschiedlichster Herkunft, Generationen und Levels in sinnvoller Weise zusammen. Rahmen der Projekte, Durchführungs-Orte und -Termine sowie Zusammensetzung der Auftretenden sind variabel. Die Phil-A bietet gestandenen Profis, Studierenden, aber auch für nichtprofessionelle MusikerInnen, Ensembles und Orchestern – unter dem Motto «Lebensschule durch Musik» und unter Einbezug von pädagogischen, musikvermittelnden und interdisziplinären sowie auch integrativen Aspekten – eine einmalige und attraktive Präsentations-, Kooperations- und Kommunikations-Plattform an.

Swiss Philharmonic Academy Orchestra Phil-O

www.philharmonicacademy.ch

Ist eine Weiterentwicklung und Erweiterung der 1998 aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der modernen Schweiz ins Leben gerufenen Schweizer Philharmonie (Swiss Philharmonic Orchestra). Motto: «Klänge für einen guten Zweck»: Symphonischer Sympathie- und Botschaftsträger für die Schweiz nach innen und außen sowie als Plattform für interaktive und praxisbezogene musikalische Nachwuchsförderung z. B. im Rahmen von Benefiz-Veranstaltungen (Zusammenarbeiten bisher mit Green Cross, Unicef, Berghilfe, Glückskette). Setzt sich hauptsächlich aus gestandenen MusikerInnen sowie aus Nachwuchstalenten zusammen.



Neues Zürcher Orchester
im Goldenen Saal im Musikverein Wien,
am Klavier Paul Badura-Skoda

Neues Zürcher Orchester NZO

www.nzo.ch

Existiert seit bald 30 Jahren. Gründung 1990. Öffentlich als gemeinnützige Institution anerkannt. Nachhaltige musikalische Nachwuchsförderung und praxisnahe Erfahrungvermittlung auf hohem Niveau. Über 1300 junge MusikerInnen und SolistInnen aus der ganzen Schweiz und aus über 50 Ländern haben bis heute von der einzigartigen Struktur des sich immer wieder erneuernden NZO's profitiert. Bis heute über 400 begeisternde Auftritte in der Schweiz und im Rahmen von Ausland-Tourneen in Europa und Asien sowie in den Musikzentren München, Prag, Shanghai, Helsinki, St. Petersburg, Berlin, Wien, Amsterdam, Tokyo, Seoul, Singapur, Bangkok u. a.

Mitwirkende im Orchester (alle Konzerte)

Violine I

Adrian Häusler
(Konzertmeister)
Anna Lang
(Stellvertretende
Konzertmeisterin
München)
Frederik Camacho
Barbla Früh
Nikola Ciganovic

Violine II

Bernard Roder
(Stimmführer)
Andrea
Allenbach-Spöhel
Agnete Graf
Felicia Iona Maria
Pasca
Alejandro Paz

Viola

Francesca Verga
(Stimmführerin)
Elisabeth Handschin
Haruna Kamihara
Paul

Violoncello

Melina Affolter
(Stimmführerin)
Yann Alhadeff
Christina
Dubugnon-Pfister

Kontrabass

Alex Bucher
(Stimmführer)
Ricardo Pinilla

Flöte

Francesca Grilletto
Andrea Herzog

Oboe

Maren Bachmann
Jioev Inal
Shoko Miyake

Klarinette

Mariana Rüegg
Thomas Stebler
Rhea Paschen

Fagott

Vera Röthlisberger
Susanne
Straeter Stebler
Sandra Frey
Erich Gutknecht

Horn

Daniel Allenbach
Christian Studer

Trompete

Daniel Haas
Eline Catalini

Posaune

Daniel Ladeira
Carvalho
Michele Campo
Franko Casanova

Pauke

Christian Patry
Lotta Ramseyer

Mitwirkende aller Chöre (alle Konzerte)

Sopran

Lisanna Aeschbacher
Esther Amberg
Katrin Anders
Gundula Barsotti-Bast
Antje Beckert
Barbara Beckmann
Nicola Berderlow
Raquel Delgado
Nadine Enseleit
Sylvia Fiebich
Ruth Fiore
Mary Ellen Kitchens
Ezia Frei Grob
Alexandra Fritzen
Naoko Fukuda-Kumagai
Denise Gasser
Eva Gerber
Esther Graf
Silvia Grassi
Ulrike Hethey
Silvia Jenny
Christine Kalberer
Maha Kattoura
Sabrina Kroll
Stefanie Leichte
Yvonne Lingg
Margret Liuzzi
Corinne Nef-Zwicker
Kate O'Dwyer
Liza Papazoglou-Fox
Martine Pütz
Vera Reich
Ursina Ricklin
Natalia Romano
Karina Rossi
Romy Schläfli
Marina Schlatter
Suzi Schibli
Sabine Schlegel
Heike Schoch
Karin Schönig
Sabine Schmidt
Emily Schoenbeck
Andrea Späth
Anke von Skerst
Evelyn Smith

Brigitte Spiess
Andrea Stäubli
Nicole Stolze
Cindy Wagner
Regula Wegmann
Nicole Zehnder
Ruth Zwimpfler

Alt

Imke Aufderheide
Lolo Bachmann
Dorothee Buletti
Karen Grosser
Melanie Haab
Marianne Haldimann
Magdale Henke
Margrit Herr
Susanne Kalberer
Ulrike Käseberg
Monika Köhler
Barbara Körner
Renate Küchler
Angelika Kurthen
Christine Lauer
Birgit Möller-Arnsberg
Eva Neu
Daniela Pander
Isabelle Pochic
Dana Poetke
Rita Reimer
Pascale Reshcke
Elisabeth Riklin
Ursula Roth-Greminger
Ruth Scheuermann
Sabine Schirlitz
Theres Schönenberger
Undine Schmidt
Anne Seemann
Barbara Stoffel-Hoidn
Bettina Tschander
Marlies Weder

Tenor

Adrian Achermann
John Alford
George Battrick
Winfried Bodenmeier

Oliver Brenninkmeijer
Claudia Caflisch
Jean-Rodolphe Dellsperger
Albert Erni
Andreas Gruber
Sebastian Güttler
Ulrich Jutzi
Steffen Kast
Bärbel Lüps
Barbara Maurer
Kurt Mayer
Stafano Novello
Alexander Nusselt
Ursula Rothstein
Rolf Rufer
Stefan Schams
Marcel Schirbach
Johannes Schröder
Reto Spöhel
Norman Stober
Klaus Stolte
Siegfried Wagner

Bass

Ernst Aebi
Daniel Allenbach
Rainer Ammende
Thomas Anderseck
Christian Arpagaus
Christoph De Palézieux
Michael Früh
Stefan Gebrande
Martin Glas
Benedikt Grossmann
Norbert Hermes
Beat Larcher
Hermann Meyer
Moritz Mühle
Götz Opitz
Franz Raffelsberger
Christoph Sarrazin
Daniel Schlögl
Jean-Jacques Steiner
Matin Spitaler
Hajo Wiedemann
Bruno Wittstadt

Auftrittsorte, Programm, Konzertbesetzungen, Veranstalter

Orte und Daten

München	Sonntag	27.10.2019	16:00	Herkulesaal der Residenz
Zürich	Freitag	1.11.2019	19:30	Kirche St. Peter
Luzern	Samstag	2.11.2019	19:30	Jesuitenkirche
Bern	Sonntag	3.11.2019	16:00	Münster

Programm

Ludwig van BEETHOVEN	Violinkonzert D-Dur, op. 61
Wolfgang Amadeus MOZART	Requiem d-Moll, KV 626
Wolfgang Amadeus MOZART	Maurerische Trauermusik KV 477 Nur in der Schweiz

SolistInnen Beethoven

Violine	Rebekka HARTMANN 27.10. David NEBEL 2.11. Alexandre DUBACH 3.11.
Klavier	Anastasia VORONTNAYA 1.11. Exklusiv in Zürich Beethovens Fassung als Klavierkonzert

SolistInnen Mozart

Sopran	Heike DE YOUNG 27.10. Olivia DOUTNEY 1.11., 3.11. Kathrin HOTTIGER 2.11.
Alt	Nathalie MITTELBACH 27.10., 1.11. Madeleine MERZ 2.11. Judith LÜPOLD 3.11.
Tenor	Christian NOEL 27.10., 3.11. Raphael HÖHN 1.11., 2.11.
Bass	Gary MARTIN 27.10. Patric RICKLIN 1.11., 2.11., 3.11.

Veranstalter

Swiss Philharmonic Academy I Phil-A

Chor Gemeinschaftschor

Regenbogenchor München I RBC Mary Ellen Kitchens
Munich International Choral Society I MICS Mary Ellen Kitchens
Swiss Philharmonic Academy *Choir* I Phil-C
Chor 21 Zürich Projektchor, Einstudierung: Patric Ricklin

Orchester Gesamtchester

Swiss Philharmonic Academy *Orchestra* I Phil-O
Neues Zürcher Orchester I NZO

Gesamtleitung

Mary Ellen KITCHENS Mozart Requiem 27.10.
Martin STUDER Alle übrigen Werke und Termine

Dieses Programmheft erscheint zum
Konzert im Herkulesaal der Münchner Residenz
am 27. Oktober 2019.

Herausgegeben von:



Munich International Choral Society | MICS
www.mics-munich.de



Regenbogenchor München | RBC
www.rbc-muenchen.de

Textredaktion:

Mary Ellen Kitchens, Martin Studer

Abbildungsnachweis:

Sofern nicht anders vermerkt, entstammen die
Abbildungen aus den Archiven der KünstlerInnen
und der Ensembles.